

# Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **124 (1982)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Literaturverzeichnis

- [1] *Anderson L.J., Sandison A.T., and Jarrett W.F.H.*: Vet. Rec. 84, 547–551 (1969). – [2] *Cook B.R.*: N.Z. vet. J. 12, 17 (1964). – [3] *Cordes D.O. and Shortridge E.H.*: N.Z. vet. J. 19, 55–64 (1971). – [4] *Dodd D.C.*: N.Z. vet. J. 8, 109–112 (1960). – [5] *Dodd D.C.*: N.Z. vet. J. 12, 238 (1964). – [6] *Georgsson G. and Vigfusson H.*: Acta vet. Scand. 14, 392–409 (1973). – [7] *Head K.W.*: Vet. Rec. 65, 926–929 (1953). – [8] *Head K.W.*: Bull. Wld. Hlth. Org. 53, 167–186 (1976). – [9] *Huss.*: zit. nach Webster W.M.: N.Z. vet. J. 15, 51–54 (1967). – [10] *Jackson C.*: Onderstepoort, J. Vet. Sci. 6, 3–460 (1936). – [11] *Kronberger H.*: Mhefte Vet. med. 16, 296–302 (1961). – [12] *McDonald J.M. and Leawer D.D.*: Aust. vet. J. 41, 269–271 (1965). – [13] *Moulton J.E.*: Tumor in Domestic Animals. 2nd Ed., p. 263–266, University of California Press, Berkeley, Los Angeles, London 1978. – [14] *Simpson B.H.*: N.Z. vet. J. 20, 24–28 (1972). – [15] *Webster W.M.*: N.Z. vet. J. 14, 203–214 (1966). – [16] *Webster W.M.*: N.Z. vet. J. 15, 51–54 (1967).

Manuskripteingang: 21.4.1982

## BUCHBESPRECHUNG

**Agaporniden.** Von *Brockmann/Lantermann*. 1. Aufl., 157 Seiten, 49 Farbfotos, 54 Vererbungsschemata von Farbmutationen. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1981, ca. Fr. 40.—.

Agaporniden sind Kleinpapageien mit einer Körpergrösse von 13–17 cm. Die Gattung, die unter der volkstümlichen Bezeichnung «Unzertrennlige» (engl. «lovebirds») beliebte Käfigvögel stellt, umfasst 6 Arten mit 15 Unterarten. Die populären Bezeichnungen weisen auf die starke Partnerbindung dieser Papageiengattung hin.

Das vorliegende Buch entspricht im Aufbau den bereits besprochenen Bänden der Reihe «Exotische Ziervögel». Einer Einführung in die zoologische Systematik der Agaporniden folgen kurze, aber sehr informative allgemeine Kapitel über Herkunft und Freileben der einzelnen Arten, über Haltung und Fütterung, Krankheiten, Verhaltensweisen und Zucht. Anschliessend werden die Arten und Unterarten noch eingehender besprochen (Aussehen, Verhalten, Fütterung, Zucht). Das Kapitel «Ernährung» enthält eine interessante Tabelle über den Nährstoff-, Mineralstoff- und Vitamingehalt verschiedener Grünfütterarten. Ziemlich genau die Hälfte des Buches ist der Entstehung der Gefiederfarben und der Vererbung von Farbmutationen gewidmet. Mit 49 Farbfotos werden die wildfarbigen Vertreter und zahlreiche Farbmutanten vorgestellt.

So sehr der Reichtum an Informationen zu schätzen ist, den das Buch liefert, so sehr stören mich persönlich einige Tendenzen der Agapornidenhaltung, die hier angedeutet werden. Das ist einmal die Zucht von Farbmutanten, bei der man sich vorstellen kann, dass das «Bastelfieber» sich nicht unbedingt zugunsten der Tiere auswirken wird – und zum anderen der Hinweis darauf, dass man Agaporniden im Gegensatz zur landläufigen Meinung auch als Einzelvögel halten kann. Im Zeitalter ethologisch-tierschützerischer Bemühungen bis in die Nutztierhaltung hinein sollte man doch froh sein, wenn in der Hobby-Tierhaltung wenigstens bei einer Papageienart die Forderung nach zumindest paarweiser Haltung nicht mehr gestellt werden muss, weil sie im Bewusstsein der Vogelhalter bereits verankert ist. Und, ganz nebenbei: ob das «schnelle Abfinden mit dem Leben im Zimmerkäfig» wirklich ein Zeichen von Intelligenz ist (p. 44)?

*Ruth Morgenstern, Bern*

Dies ist sicher zu bezweifeln! Eingehende Untersuchungen an Gehirnen von domestizierten und Wildarten – z.B. Haushund versus Wolf, Hausschwein versus Wildschwein – haben eine eindeutige «Verarmung» von Hirnstrukturen (z.B. im Neuronenbestand von Kernen des Hirnstammes) bei den Haus- gegenüber den Wildformen ergeben. Wölfe (auch aus zoologischen Gärten) haben ein bedeutend höheres Hirngewicht als gleichschwere Haushunde. Die «Brauchbarkeit» einer Tierart für uns Menschen im Sinne der Domestiziertheit hat nichts mit tierischer «Intelligenz» zu tun. (Red.)